

*Karásek, Svatopluk: Verlacht diese Hoffnungslosigkeit! 22 Predigten des Pfarrers, Politikers und Protestsängers aus Prag. Aus dem Tschechischen von Rudolf Bobren.*

Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2007, 190 S.

Bereits der Untertitel dieses Bändchens, „22 Predigten des Pfarrers, Politikers und Protestsängers aus Prag“, weist auf eine ungewöhnliche Lektüre hin. Der 1942 geborene Svatopluk Karásek hatte 1971 in der Tschechoslowakei seine staatliche Genehmigung verloren, als Pfarrer zu arbeiten. Schon damals war er als eigensinniger und eigenständig denkender Prediger wie auch als Musiker aufgefallen.

In seiner ihm eigenen lebhaften Weise streute er auch in seine Predigten seine frühe Aversion gegen den „Bolschewismus“ und die ersten Begegnungen mit dem Rock'n Roll ein. Dies ergab eine sehr spezielle Mischung, die sich in ähnlicher Form bei einem damaligen Mitschüler findet, der in Karáseks Lebensweg bis zum heutigen Tag eine Rolle spielt: Vratislav Brabenec, der spätere Saxophonist der legendären Underground-Band „The Plastic People of the Universe“. Die Freundschaft mit Václav Havel, dem späteren Präsidenten der nachkommunistischen Tschechoslowakei, rührt aus diesen Zeiten der obrigkeitlichen Bedrängnis, aber auch des solidarischen Zusammenhalts im dissidentischen Milieu.

Die „Charta 77“ war ins Leben gerufen worden, nachdem der tschechoslowakische Staat zu einer geradezu hysterischen Jagd auf die eher unpolitische Szene lang-

haariger Rockmusiker geblasen hatte. Der Prozess gegen die Musiker der „Plastic People“ brachte in den Augen oppositioneller Kräfte das Fass zum Überlaufen. Schriftsteller wie Václav Havel, Philosophen wie Jan Patočka, aber auch in Ungnade gefallene Reformkommunisten wie Zdeněk Mlynář verbündeten sich. Die politischen Prozesse, denen sich die Verhafteten ausgesetzt sahen, veranlassten politisch wie weltanschaulich unterschiedlich orientierte Persönlichkeiten, sich zur „Charta 77“ zusammenzuschließen. Das Regime verhängte Haftstrafen und auch Svatopluk Karásek musste für acht Monate hinter Gitter. 1980 kapitulierte er schließlich vor dem politischen Druck und emigrierte mit seiner Familie in die Schweiz, wo er 17 Jahre lang wieder als Gemeindepfarrer arbeitete. Als er dort ankam, waren seine Schweizer Gemeindeglieder überrascht, dass „plötzlich ein Pfarrer mit langen Haaren, ohne Zähne, der nicht Deutsch kann“, in ihr wohl organisiertes Leben einbrach.

Am 1. Januar 1990 wurde Svatopluk Karásek von seinem alten Freund aus der Untergrund-Rock-Szene Ivan Jirouš, genannt „Magor“, in Prag als „Heimkehrer“ begrüßt. Lehr- wie Wanderjahre hatte er hinter sich gebracht. Seit 1997 leitet Karásek nun die größte evangelische Gemeinde in Prag, die Salvátor-Gemeinde, mischt sich aber auch politisch in das Geschehen seines Landes ein. So wurde er 2002 in die Abgeordnetenversammlung des Tschechischen Parlaments gewählt, seit 2004 ist er Menschenrechtsbeauftragter der Tschechischen Regierung.

In den vorliegenden 22 Predigten, die von Bibelversen des Alten Testaments, aber auch allen vier Evangelisten inspiriert sind, erweist sich Karásek ein weiteres Mal als ernsthafter Interpret der Heiligen Schrift ohne Anbiederung an einen oberflächlichen Zeitgeist der Gegenwart. Die menschlichen Schwächen seiner Zuhörer kennt er von sich selbst, daher sein Augenzwinkern im dargebotenen Wort. In schneidender Schärfe vermag er soziale, aber auch ureigene persönliche Probleme auf den Punkt zu bringen, ohne dabei seinen leisen Humor zu verlieren. Unermüdlich pocht er auf die Verantwortung des Einzelnen, in dessen Handeln die Hoffnungslosigkeit widerlegt werde. Zugleich warnt er vor messianischer Überheblichkeit, denn der Mensch „hat kein Recht, Jüngstes Gericht zu spielen!“

Es ist oft verblüffend, mit welcher Klarheit Karásek aus biblischen Versen und Zitaten Zustände und Einschätzungen von unerwarteter Aktualität herausfiltert. Dabei tritt er nicht mit erhobenem Zeigefinger auf, sondern versucht, seine Dankbarkeit für biblische Weisheiten weiterzugeben. Er ist ein Gotteskämpfer von der sanften Art, dem bewusst ist, dass eine Welt voller Konflikte klare Stellungnahmen braucht. Man kann Václav Havel nur zustimmen, der sein Vorwort zu dieser Ausgabe mit einem Seufzer beschließt: „Gäbe es doch mehr solche Prediger!“

Der deutschen Ausgabe dieser lesenswerten Predigtensammlung kommt zugute, dass mit Rudolf Bohren ein ausgezeichnete Übersetzer und Kenner von Karáseks Œuvre am Werk war, der auch bereits die Erinnerungen Svatopluk Karáseks „Ein durchnässter Pfarrer“ aus dem Tschechischen übertragen hat.